

Blutbad in Kantoning

Eine Mordaktion der Imperialisten

Nach dem Einmarsch der Soldatruppen in Kantoning haben die Engländer und Amerikaner die Stadt beschossen und fast vollständig vernichtet. Mehrere Tausend Menschen wurden durch das mörderische Feuer der Kriegsschiffe getötet oder verwundet.

In dem chinesischen Viertel erregte das Bombardement und die Erschießungen in Kantoning die größte Entrüstung. Auf den Straßen finden fortwährend Versammlungen und Meetings statt, wo die Redner die Massen aufrufen, sich an den Imperialisten zu rächen. Wieder die blutigen Vorgänge erfahren wir weiter:

Nach den letzten Nachrichten begann die Schleicherei in Kantoning infolge Provokation. Dies wird um so klarer, wenn man einen Vergleich zieht zwischen den Umständen, unter denen sich die Einnahme Kantonings und die Schanghai's vollzog. In Schanghai mußten selbst die britischen Behörden zugeben, daß die Nationaltruppen und die Arbeiterorganisationen von Anfang an ununterbrochene Ordnung aufrechterhielten. In Kantoning hingegen trugen die Schuld am Entstehen der Schleicherei in Kantoning die Heberbeschlüsse der Nordtruppen. Die Ereignisse nahmen folgenden Verlauf:

Die Nationaltruppen besetzten den Kantoninger Hafen und schnitten also den Schantungern die Möglichkeit ab, den Jangtsekiang zu überschreiten. Die Ausländer, vornehmlich Engländer und Amerikaner, die sich auf dem Hügel 2 Kilometer vom Hafen versammelt hatten, konnten ebenfalls den Fluss nicht überschreiten, da sich auf dem Wege zum Hafen der Rest der Schantungstruppen befand und der Hafen selbst in den Händen der Soldatruppen war. Auch jenseits des Hügel's befanden sich Schantungstruppen, die zum Hafen gelangen wollten. Um den Hügel hatte sich also ein doppelter Ring geschlossen: den ersten Ring bildeten die Schantungern, den zweiten die Soldatruppen, von denen die Schantungern eingekreist waren. Die völlig desorganisierten Schantungern, die schon vorher die Stadt verlassen hatten, versammelten in ihrer Panik planlos Feuer. Durch Unvorsichtigkeit, die zufällig den Hügel traf, wurde ein Engländer getötet, der englische Konsul verwendet. Sobald die englischen und amerikanischen Kriegsschiffe dies erfahren haben, eröffneten sie aus schweren Geschützen das Feuer und landeten Kartschellenartilleriebeschüsse, um die Ausländer von der Einreise zu verhindern. Wie bei dem Blutbad in Kantoning wurde auch jetzt der dichtbesetzte chinesische Stadtteil beschossen, wobei eine große Anzahl friedlicher Bürger getötet wurde. Kantoning ist zerstört, liegt in Flammen. Die einzigen fliehenden Ausländer, die verwundet wurden, verließen die Stadt und sind auf die Kriegsschiffe übergeführt worden. Nach Kantoning sind weitere Kriegsschiffe aus Schanghai und Manila entsandt worden.

Nach der Besetzung Kantonings sollte das englisch-amerikanische Marinekommando den chinesischen Behörden ein Ultimatum stellen, daß unverzüglich der Schutz des Lebens und Eigentums der Ausländer organisiert werde, daß der Besatzung der Nationaltruppen sofort bis 11 Uhr abends ein Bord eines englischen Kriegsschiffes in Verhandlungen eröffnete und daß alle in Kantoning befindlichen Ausländer unter Bedeckung nach dem Hafen gebracht werden; widrigenfalls wird Kantoning erneut beschossen.

Waffenkundebungen in Schanghai

Protokollartikles Aktreten der Ausländer

Schanghai, 26. März.

Das englisch-amerikanische Ultimatum, das mit erneuter Bombardierung Kantonings drohte, wurde unruhig gemacht. Inzwischen den englisch-amerikanischen und den japanischen Reichshäuptern beschränken in der Frage der Vorkriegs-Kantonings Differenzen. Heute wird Schanghai in Kantoning erwartet. Unvollständigen Angaben zufolge wurden bei der Bombardierung Kantonings über 2000 Chinesen getötet. In der Bombardierung der Stadt nahmen zwei amerikanische Minenboote und ein eng-

dem Auftrag betraut wurde, denn als Beamter würde er auch bei Annahme des Antrages kein volles Gehalt weiterbesitzen, so sehr müßte er doch tun, wenn die Kommunisten diese rein persönliche Politik unterstützen, es handelt sich um einen Mann, der die WPS für die Gültigkeit der Wahl Emeis zu gewinnen. Er persönlich habe stets dem Standpunkt vertreten, daß man nur einen Teil der Angelegenheiten lösen müsse, und auch danach gehandelt.

Genosse Renner erklärt uns hierzu, daß davon, daß er als Beamter kein Gehalt weiterbesitzen werde, Bedenke nichts erwidert habe. Im übrigen aber betonen die Angehörigen des Reiches ja nur das, was der Genosse Renner im Vorwort behauptet hat. Wie die Volkspartei mitteilt, hat Bedenke auch gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Dohbert erklärt, daß er belastendes Material gegen die SPD habe, strebe aber nicht vorbringen werde, wenn die SPD bei der Staatsregierung keine Kritik übt. Dieser Arbeiterbetreuer ist damit wohl genügend gekennzeichnet.

Schreiben dem Flugblätter verbreitet, eine glänzende Entwicklung. Denn das Geheul der reformistischen DDB-Bureaukratie ist ein Zeichen für die Durchschlagskraft der Oppositionsargumente, für die Erfolge der Opposition in der Metallarbeiter-Schaft. Wir lehnen es ab, im Kampfe gegen die reformistische Bureaukratie etwa auf jene persönliche Folie herunterzufallen, die in der Vorkriegszeit und noch heute von der reformistischen Bureaukratie in der Gewerkschaftsliteratur gegen die kommunistische Anwendung fand und findet. Soweit es aber die Sache betrifft, werden wir in aller Schärfe und ohne Rücksicht jeden Schelm einen Schelm heißen, vor dem besten Forum die Schändlichkeit und die Verbrechen des Reformismus an der Arbeiterklasse aufzählen.

Wir fragen die Metallarbeiter: Was hat die Ortsverwaltung des DDB bisher getan, um den Unerschämtheiten der Unternehmer wirksam entgegenzutreten? Eine für ihrer Verantwortung bewußte Ortsverwaltung hätte alle Vertrauensleute zusammengebracht, sie instruiert, sie kritisch anzuweisen müssen zur Mobilisierung der Betriebe in Betriebsversammlungen. Mitter Antritt ist zu glauben, daß am Verhandlungstisch die Geschicklichkeit der Unterhändler für die Arbeiter Brauchbares leisten kann. Erst wenn die Arbeiter geschlossen in den Betrieben den Unternehmern und ihren Unterhändlern zu verstehen geben, daß sie nicht gewillt sind, länger als 44 Stunden zu arbeiten, daß sie bei färglichem Lohn nicht länger hungern wollen, erst dann wird das Verhandlungsgeschehen der Arbeitervertreter Brauchbares zustande bringen. Die Ortsverwaltung des DDB Dresden hat in dieser Richtung katastrophal verfaßt. Obwohl die Händel und Fölller sich als „linke“ Sozialdemokraten aufspielen, entspricht ihre Praxis vollständig den Handlungen der Arbeit-Leute bei den Eisenbahnern und Textilarbeitern vom Schläge der Wirth und Winkler. Nicht der geringste Unterschied ist zwischen der Gewerkschaftspolitik und Strategie der „linken“ und „rechten“ Gewerkschaftsführer zu erkennen, alle weichen sie auf der Eisbahn des Reformismus.

Metallarbeiter, fragt selbst eure „linken“ Führer in der Ortsverwaltung, was sie getan haben, um der Sabotage zu begegnen, die vom DDB-Ortsauschuss in Bezug auf den 1. Mai getrieben wird. Ist es nicht eine offensichtliche Sabotage, ein Blick auf der Hand lichter Verrat der elementarsten Arbeiterinteressen, wenn der Ortsauschuss des DDB Groß-Dresden keine Uninteressiertheit an der Arbeiterklasse erklärt und als Ertrag des Kampfes der Arbeiter der ganzen Welt im Sommer ein gewerkschaftliches Volks- und Schülerversammlung der Dresdner Vogelweide veranstaltet wird? Was haben die „linken“ Gewerkschaftler Fölller, Händel und Genossen getan, um dem Wahlbürgerturn im Dresdner Ortsauschuss zu begegnen, um eine einheitliche und geschlossene Abstimmung der Dresdner Arbeiterklasse zu erzielen? Alle Gewerkschaftsmittglieder, gleichgültig ob sie das kommunistische oder sozialdemokratische Parteibuch in der Tasche tragen oder politisch unorganisiert sind — alle wollen einen Kampf-Mai, eine einheitliche Kundgebung veranstaltet werden. Die Arbeiterpartei verhält sich einheitlich dieses gleiche Ziel. Auch nicht ein „linker“ Gewerkschaftsführer, kein Fölller und Händel hat nur eine Zeile verbrochen, auch nur ein Wort offen gesprochen, um am 1. Mai der Traubourgeoisie in der Hindenburg-Republik zu belegen, daß die Arbeiterklasse noch zu kämpfen verbleibt.

In ihren Kräften, an dem, was sie tun, wird die Opposition und die Arbeiterpartei die „linken“ in der Gewerkschaftsbewegung erkennen und beurteilen. Vor der organisierten Metallarbeiterklasse steht bei den gegenwärtig stattfindenden Vertrauensleutenwahlen die gleiche Aufgabe.

Nicht aufs Maul, auf die Häufe müßt ihr den „linken“ Gewerkschaftsführern sehen. Wie die WPS-Gewerkschaftsführer, Schwinnen auch sie im oberflächlichen Reformismus, keine Spur haben sie an sich von dem revolutionären Willen und Wirken unserer Alten, die der Gewerkschaftsbewegung als Theorie und Praxis den revolutionären Klassenkampf in die Wiege legten. In dieser Erkenntnis werden die Dresdner Metallarbeiter in allen Betrieben die Wahlen der Vertrauensleute durchführen und oppositionelle Kollegen wählen.

Bethle gesteht

Die jüdische Staatszeitung und der Volksstaat geben sich die größte Mühe, den Abgeordneten Bethle zu verächtlichen und den Eindring, den die Ausführungen des Genossen Renner in der letzten Landtags-Sitzung gemacht haben, zu verächtlichen. Die Staatszeitung schreibt, Bethle habe dem Genossen Renner gegenüber folgendes gesagt:

„Er könne es verstehen, wenn die Kommunisten gegen das Gesamtkapitel der Staatszeitung stimmten, denn das sei der Ausdruck einer prinzipiellen Einstellung zur gegenwärtigen Regierung. Der sozialdemokratische Antrag dagegen sei nur aus persönlichen Motiven gestellt worden, er richte sich nur gegen die Person des antisozialdemokratischen. So wenig er (Bethle) von

Vor einem Justizmord in Ungarn

Standgericht gegen 53 Kommunisten

Von angelegener juristischer Seite wird uns geschrieben:

In Budapest sollen im Laufe dieser Woche der Kommunisten Joltan Szanto und 52 Genossen wegen Aufruhrs vor ein Standgericht gestellt werden. Es wird ihnen vorgeworfen, eine kommunistische Partei organisiert, Parteischulen gegründet, für den Jahrestag der Ausrufung der ungarischen Republik eine Demonstration vorbereitet und eine Druckerei zum Druck von Flugblättern errichtet zu haben. Das Standgerichtsverfahren kennt nur Todesurteil, Freisprechung oder Unschuldigerklärung. Das Verfahren wird in drei Tagen durchgeführt, innerhalb 48 Stunden vollstreckt. Es ist also höchste Zeit, daß die europäische Öffentlichkeit auf die Gefahr eines solchen Justizmordes hingewiesen wird.

Was liegt das Gutachten eines hervorragenden ungarischen Juristen vor, der darlegt, daß die unter Anklage gestellten Handlungen schon deshalb nicht als Aufruhr gewertet werden können, weil ein Sondergericht gegen kommunistische Umtriebe besteht; daß selbst ohne dieses Sondergericht diese Handlungen niemals Aufruhr waren; daß selbst im Falle des Aufruhrs ein standgerichtliches Verfahren nicht statthalt wäre und daß man für kommunistische Umtriebe jahrelang auch an ein solches standgerichtliches Verfahren nicht gedacht hat, bis man plötzlich für diesen Fall auf ein solches verfiel.

Wir hoffen, daß das ungarische Gericht sich diesen Rechtsgründen nicht verschließen und seinen Laube den Vorwurf erheben wird, den Kampf gegen politische Meinungen mit dem Strick des Dichters zu führen!

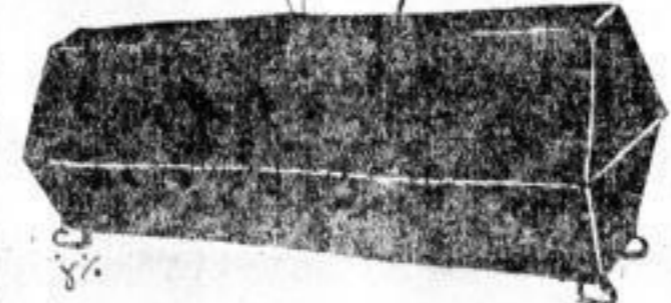
Berlin, 26. März.

Die Betriebsleitung, der Betriebsrat und die Belegschaft der Papier-Erzeugungs- und Verwertungs-Gesellschaft, Abteilung Friedrichsdrucker, Berlin, protestiert in einem an den Ministerpräsidenten Graf Bethlen abgegangenen Telegramm einmütig gegen das standgerichtliche Verfahren gegen

Njanto, Vagi und Genossen wegen Handlungen, die in keinem Kulturlande strafbar sind und fordern Freilassung der politischen Angeklagten.

Der Betriebsrat der Schultheis und Bogenhofer Betriebe Kreuzberg protestiert gleichfalls in einem an den Ministerpräsidenten Bethlen abgegangenen Telegramm gegen den geplanten Justizmord.

Notkes Erbe



„Vergifteter Janusmischer Geizhals! Die Prämien hatten Recht, von der Waise Vorkauf zu machen.“

liches Minenboot teil. Die Stadt Fukow, die sich Kantoning gegenüber am Nordufer des Jangtsekiang befindet, liegt ebenfalls in Flammen.

Im chinesischen Stadtteil Schanghai's dauern die Verhaftungen und Kundgebungen an. Die Verhaftungen, Verhaftungen und Kundgebungen auf den Straßen, die vom Ministerium der Siedlung als zum Territorium der Siedlung „gehörig“ betrachtet werden, zu veranlassen, streben auf energiegeladen Widerstand seitens der Fremdenstruppen. Es wurde eine Verordnung veröffentlicht, die den chinesischen Soldaten das Betreten des Gebietes der Fremdenstruppen untersagt. Der chinesischen Bevölkerung der Siedlung ist unter Androhung von Verhaftung verboten, innerhalb der Siedlung Nationalflaggen und Zeichen zu tragen. In sämtlichen Straßen und Ecken der Siedlung werden fortwährend Barricaden errichtet. Die Siedlung gleicht hier einem Kriegslager. Obwohl in ganz Schanghai ungehörte Ordnung herrscht, patrouillieren auf den Straßen verstärkte Truppenabteilungen. Viele Arbeiter haben die Arbeit nach nicht aufgenommen, der Streik des Postamtes, der sich am Territorium der Siedlung befindet, dauert an. Der Ministerpräsident der Siedlung organisiert einen temporären außerordentlichen Postdienst.

Die kommunistische Internationale gegen den brutalen Mord

Moskau, 26. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Das Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale hat die sozialistischen und unterdrückten Völker der ganzen Welt zum entschiedenen Protest gegen die imperialistischen Gewalttaten in China auf. Das Exekutivkomitee der Arbeiterorganisationen der ganzen Welt die Aufrufung zum energiegeladen Kampf gegen die neuen Kriegsmächte. Organisiert die Protestaktion gegen die neuen imperialistischen Herrscher! Fordert unverzüglich die Zurückziehung der Truppen aus China! Verbündet mit allen Kräften die Entsendung neuer Truppen und Munition nach China! Deckt auf April und Teilt die leigen Vertreter auf, die den Krieg verteidigen! Es lebe die organisierte Abwehr gegen den imperialistischen Mord! Es lebe der Sieg des chinesischen Volkes!

An die Werttätigen der ganzen Welt!

Moskau, 26. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Das Exekutivkomitee der Internationalen Roten Hilfe hat nach der Hilfe in China folgendes Telegramm geschickt: Vor einer Stunde sind unsere Vertreter aus Kantoning zurückgekehrt, wobei sie wiederholt die Lage erlaidet worden. Das Bombardement, das mehr als die Hälfte der Stadt völlig zerstört hat, aufgehört. In den letzten 10-15 Minuten wurden Brandgeschosse abgeworfen. Große Teile von Kantoning und umliegende Dörfer stehen in Flammen. Verloren Körper liegen auf den Straßen waffenlos umher. Die Besatzungen aller Werttätigen Chinas sind auf die Hilfe der internationalen Helferkommissionen gerichtet, deren Kollaborat die unerschrocken, jüdischen Gewalttaten einhalten kann. Durch auch rufen wir an die ganze Arbeiterklasse und die Werttätigen der Welt den Aufruf, mit allen Mitteln gegen die imperialistischen Abhächten, dem chinesischen Volke an dem Vorabend seiner Befreiung einen tödlichen Schlag zu versetzen, zu protestieren.

Protestkundgebung in Leningrad

Leningrad, 26. März. (Eigene Drahtmeldung.)

In den Betrieben fanden heute Kundgebungen Protestkundgebung gegen den Kantoning Blutbad statt. Dem Beschlusse zufolge schickten sich Arbeiterorganisationen an. Auch aus anderen Städten wurden telegraphische Meldungen über Verarmungsaktionen und Protestkundgebungen ein.

Eine Hindenburg-Amnestie?

Berlin, 26. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Die von Hindenburg ausgesprochenen gestandener Seite ist jahrelang nicht, liegt weit über im Reichspräsidentenamt mit dem Gedanken an, die Erfolge einer Amnestie, die am 30. Juni, Sonntag des Reichspräsidenten in Straftaten soll. Wenn diese Amnestie tatsächlich sein sollte, würde ein entsprechender Entwurf dem Reichstag noch vor den Sommerferien vorgelegt werden, damit er bis zum 1. Oktober in Kraft treten konnte.

Gefahr vor dem Rücktritt?

Berlin, 26. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Reichsregierung hat erfahren haben, daß der Reichspräsidenten Gefährdung der Reichspräsidenten mit dem Gedanken an Rücktritt drängt hat, er will seinen Posten nach der Beendigung des Krieges im Reichstag verlassen. Als voranschreitender Nachfolger wird der sozialistische Abgeordnete Cronenberg in Betracht kommen.

Bier Todesurteile im Fememordprozess

In dem in Berlin stattfindenden Fememordprozess gegen Fuhrmann, Kapproth, Kuchler und Oberleutnant Schulz, in dem die Zusammenhänge zwischen Schwarzer Reichsmacht und Reichsmacht genügend aufgedeckt wurden, um von jedem zu sehen zu werden, wurde jetzt folgendes Urteil gefällt: Es wurden die Angeklagten Fuhrmann, Kuchler, Kapproth und Oberleutnant Schulz wegen gemeinschaftlichen Mordes, der Angeklagte Oberleutnant Schulz wegen Anstiftung zum Mord zum Tode verurteilt. Die Angeklagten v. Vöcker, Staudt und Buzialis wurden freigesprochen.

Kommunistischer Wahlsieg in Suhl

Niederlage des Bürgerblocks und der sozialdemokratischen Koalitionspolitik

Die Stadtverordnetenwahlen in Suhl in Thüringen haben zu einem großen Wahlsieg der KPD. Abgegeben wurden Stimmen: für die kommunistische Partei 3474 (bei den Stadtverordnetenwahlen 1923: 2986), für die SPD 1221 (1923: 1316), für den Bürgerblock 2074 (1923: 3854). Die Stadtverordnetenliste verleiht sich folgendermaßen: Kommunisten 12 Sitze (bisher 11), Sozialdemokraten 4 Sitze (bisher 5), Bürgerblock 11 Sitze (bisher 14). Der Sühler Magistrat wird sich künftig aus drei Kommunisten, einem Sozialdemokraten und zwei Bürgerblockanhängern zusammensetzen.

Keine militärischen Vorbereitungen Jugoslawiens

Italienisch-englische Meldungen

Paris, 26. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Reichsminister läßt sich durch keinen Sonderbericht über das Verhalten Jugoslawiens, daß die jugoslawische Regierung auch nicht die geringsten militärischen Vorbereitungen gegen Albanien oder England getroffen hat. Die nämlichen Gerüchte seien nichts als glatter Schwindel, dessen Entstehen, wie der Berichtsfasser ausdrücklich weißt, durch den englischen Gesandten in Belgrad entstanden sind.

Sichere Gewerkschaftsdelegation nach Moskau

Moskau, 26. März.

Dem Zentralverband der Gewerkschaften der Sowjetunion ging eine Mitteilung des tschechoslowakischen Zentralgewerkschaftsverbandes zu, daß er am 15. Mai eine Delegation nach der Sowjetunion entsendet.



28. März 1927: Attentatsversuch russischer Wehrgeisellen auf Wiljufon in Berlin. — 1921: Politische Strafe in ganz Deutschland. — 1890: Leo Frank, Mitbegründer der Internationalen, getötet.

Die Arbeitsinvaliden protestieren

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen, Oratorgruppe Dresden, hat am 23. März 1927 in der Reichstrasse eine von über 1000 Rentnern und Sozialhilfebedürftigen besetzte Protestversammlung abgehalten.

Der Redner, A. Matties, Leipzig, schilderte unter Berücksichtigung der früheren und gegenwärtigen sozialen Lage der Arbeiterschaft im allgemeinen die Entwicklung der Sozialversicherung.

Eine Halle von Beispielen wurde gegeben, um die Ursachen der Rentnerbewegung bildlich veranschaulichen zu können. Es wurden die Pensionen der ehemaligen Offiziere, auch die von Säuglingen, den Rentenbesüßern gegenübergestellt, ja auch das Aktien-, Dividenden- und Steuerwesen im gleichen Maße betrachtet.

Die Hilfsbedürftigen wurden danach aufgefordert, sich in die aktive Kampfbewegung der Arbeiterrentner einzureihen.

Kampf der Sozialrentner ist die Lösung!

Einmütig wurde folgende Entschliessung gefasst:

In das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, Dresden; an den Sächsischen Landtag, Dresden; an das Reichsarbeitsministerium, Berlin; an den Deutschen Reichstag, Berlin.

Die am 13. März tagende öffentliche Protestversammlung der Arbeiterrentner von Dresden und Umgebung nimmt Bezug auf den Antrag der sozialdemokratischen Landtagsfraktion des Reichstages Sachsen, Drucksache 27, vom 20. November 1926 betreffend Erhaltung einer einheitlichen Rürsorge und stellt dem Volk fest, daß die dem einseitigen Vorherrschen des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, Sozialleistung Reichstag Sachsen das mindeste erhalten, was in Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse beansprucht werden muß.

Die Versammlung ermahnt, daß das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium und der Landtag sich die Vorzüge der vorher genannten Organisation zu eigen machen.

Die öffentliche Protestversammlung erhebt zugleich scharfen Protest gegen die konstanten Zunahme in der Sächsischen Landesversicherungsanstalt und ermahnt vom Landtag und Regierung, daß endlich Schluss gemacht wird mit den Ursachen des sogenannten Kestrelkreises, damit das normale Verhältnis zwischen Versicherten und Versicherungsanstalt wieder hergestellt wird.

Weiter fordern die Anwesenden, sofortige Erhöhung der Invalidenrenten und zwar dergestalt, daß im Regelfall die Einkommensleistungen bei den Sozialrentnern überläufig sind, Erhöhung der Steigerungssätze auch an die Witwen deren Renten vor dem 1. April 1925 festgesetzt worden sind, des weiteren Aufhebung des Artikels 71 des Einführungsgesetzes der Reichsversicherungsordnung und Wiederherstellung der nach das Gesetz vom 25. Juni 1926 herabgesetzten Altersgrenze für den Bezug von Kindergeld und Rentenrente vom 1. auf das 14. Lebensjahr; sofortige Umgestaltung der Unfallversicherung, bessere Rürsorge und legale Santhaltung der Invaliden.

Desgleichen erhebt die Versammlung scharfen Protest gegen die Verschlechterung im Reichsversicherungsamt gegen Rückzahlung der Renten bei Doppelversicherung und bessere Rückzahlung der Bezüge für Doppelpensionäre. Die Versammlung fordert alle Opfer der Arbeit auf zum nächsten Zusammenschluß mit dem Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, am den Kampf um die sozialen Forderungen mit allen Mitteln durchzuführen zu können.

Aus Krumbiegels Reich

Die Rotkundsarbeiter der Bauhütte George-Währ-Werke haben am Sonnabend ihre Entlassungspapiere deshalb erhalten, weil sie sich weigerten, als Rotkundsarbeiter Hilfsarbeit zu leisten. Gefordert wurde von ihnen eine tägliche Ausschüttungsmasse von 12 bis 14 Kubikmeter.

Wir werden über diesen neuesten Skandal aus Krumbiegels Reich näheres berichten.

Strassenperrung. Die stadwärts verkehrenden Fahrzeuge auf der wegen Weiserunterung zwischen Köhler- und Kiebitzstraße gelegenen Leipziger Straße werden vom 24. dieses Monats ab auf die Dauer der Bauarbeiten auf der Köhlerstraße (Kohleberg), Emilienstraße und Kanfstraße verwiesen. — Der stadwärts fahrende Verkehr hat, wie bisher, den Weg durch die Bahnhofs-, Judulstraße, Gedler- und Kiebitzstraße zu nehmen. — Die Umleitung des Verkehrs ist durch weiße Pfeile mit rotem Rand kenntlich gemacht.

Märzaufgebot der NS

Mittwoch, den 30. März findet in der Reichstrasse, Bischofsweg, eine

öffentliche Kundgebung

statt. Schmalenkapelle, Regitationen, Sprechchor, „Kote Matrosen“, Bühnenbild 1. 3 Aufzüge. Eintritt 25 Pf. Eintritt 25 Pf.

Jungarbeiter, erscheint in Massen! Trete ein in die Kote Jungfront! NS Groß-Dresden.

Konsumverein Vorwärts, Plauenischer Grund, Montag, den 28. März, abends 7.30 Uhr, im Gasthaus Stadt Dresden, Dreifalt, Mitgliederversammlung der Vertretungstelle 77.

Rundfunk

Dienstag, den 29. März:

- 4.30-5.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber.
6.30-8 Uhr: Frauenfunk. Tel. Vlna Klauer: Die Frau im Dienste der Reichspost und Telegraphenverwaltung.
8.05-8.30 Uhr: Vespertönen aus den Neueröffnungen auf dem Büchermarkt.
8.30-8.55 Uhr: Deutsche Belle Berlin. G. von Esleren und C. W. Müller: Spanisch für Anfänger.
7.30 Uhr: Wetterausgabe, Schneeverricht und Postangaben.
7.50 Uhr: Uebertragung aus dem Deutschen Nationaltheater in Weimar: Der Woyzeck. Romanische Oper in zwei Akten (vier Bildern) von H. A. Marschner. Dichtung von W. A. Wohlbrunn. — Für die deutsche Bühne musikalisch und textlich neu eingerichtet von H. Vahner. Musikalische Leitung: Ernst Kunko. — Spielleitung: Maximilian Korts.
10.45 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.
11-12 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Die Heidenauer Sozialdemokraten

gehen Heber mit dem Bürgerturn durch die und büx, als mit den Kommunisten gemeinsam gegen das Bürgerturn.

Am Mittwoch, dem 23. März, konnte man in Heidenau erneut feststellen, wie die Sozialdemokraten zum Schaden der Arbeiter, ihre Politik im Interesse des Bürgerturns torischen. Dies zeigte sich bei der Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung der Stadtratsordnungsung. Bei Punkt 1. Wiederwahl des Bürgermeisters Erfurt, der auf Antrag der bürgerlichen Fraktion durch Urteil des sächsischen Oberverwaltungsgerichtsenats als 2. Bürgermeister abgelehnt wurde, weil Erfurt „zu Unrecht“ Bürgermeister sei, zeigte die bürgerliche Seite einwärtigen sich die Sozialdemokraten erneut.

Genosse Gleiberg erklärte mit Recht, daß die SPD als stärkste Fraktion auf mindestens den 2. Bürgermeister habe und erinnerte die Sozialdemokraten an die verschiedenen Ausföhrungen, die seitens der SPD gemacht wurden, anlässlich verschiedener Sitzungen, die auf Antrag der SPD stattgefunden haben. Er erklärte unter anderem, daß von all den Vereinbarungen die SPD nichts gehalten habe und erinnert an die Kronenfallwahl, wo mit unseren Stimmen der SPD-Kandidat Kluge gewählt wurde und dann bei der Wahl der Angestellten Sozialdemokraten gegen unseren Genossen Günther gestimmt, dafür aber mit dem Bürgerturn gemeinsam einen Kandidaten gewählt haben (Vebh. Zustimmung.) Wir fordern Ausstreibung dieser Stelle.

Kabe (bürgerl.) erklärte, eine Fraktion kann nichts tun, sie muß darum immer mit der anderen in Föhlung stehen. Er behauptete damit die Ausföhrungen des Gen. Gleiberg, daß die Einheitsfront der Bürgerlichen und SPD wieder hergestellt sei und daß vorher Verhandlungen mit der SPD und bürgerlichen Fraktionen stattgefunden haben.

Kenner (SPD) glaubte besonders leuchten zu können, wenn er erklärte, wir verheben unsere Genossen zu mündigen und haben eine andere Karte, darum feiern wir auch den 1. Mai für uns. Die geistreichen Ausföhrungen brachten Kenner von seinen der Jühdler viel Gelächter ein. Im übrigen munkelt nach der Sitzung verschiedene Jühdler über die frühere Tätigkeit Kenners als Verbandsfunktionär in Neustadt vertrieben, was wirklich wert ist, einmal näher untersucht zu werden. Die Sozialdemokraten mußten sich nach unter viel Zustimmung der meisten Jühdler von dem Genossen Holmann ein folgendes lassen lassen: Was nicht denn eine Zweidrittel-Mehrheit, wenn diese sich nur um Schaden der Arbeiter auswirken läßt, ihr fecht stets den Arbeitern in den Rücken! Wir sagen in aller Öffentlichkeit, daß ihr als sozialdemokratische Jühdler nicht dem Bürgerturn die schlimmsten Feinde der Arbeiter seid. Erklärte nicht erst Genosse Jürgel ein bürgerlichen Reichstagskammer nach dem Stutbad in Berlin, daß er den Stahl-Steinweg am 2. Mai nicht verheben, sondern sogar alles aufgeben werde, um jede Voraussetzung dafür zu schaffen, daß diese Veranstaltung vor sich gehen kann?

So steht eure Politik im Reichsmökt aus, und ihr macht auch hier dieselbe „Arbeiterpolitik“. Dafür werden auch die Arbeiter noch eine bessere Quittung geben, als ihr sie bereits habt!

Nun wurde Erfurt (SPD) mit den Stimmen derjenigen bürgerlichen, die erst ein Kestrelreiben gegen ihn machten, gegen die Stimmen der Kommunisten erneut gewählt.

Wie die Arbeiterschaft darüber denkt, hat der Entstellungskam, der seitens der Jühdler spontan einleichte, klar und deutlich gezeigt. Da der Stadtrat als Körperlichkeit aufgelöst werden soll, möchte sich eine neue Gemeindevorstellung notwendig, die ebenfalls zur Behauptung vorlag. Auf Antrag der SPD, der vorläufig zwei beidseitige Ratmitglieder und zwei ehrenamtliche Ratmitglieder unter Ausschluß der bürgerlichen zu wählen, erhielten jetzt die bürgerlichen von den Sozialdemokraten dahingehend den Dank abgelehnt, daß

seitens der SPD ein Antrag vorlag, der bejahte, einen beidseitigen und zwei ehrenamtliche Ratmitglieder zu wählen, damit die bürgerlichen wieder ein ehrenamtliches Ratmitglied erhielten.

Der Antrag der SPD wurde von den bürgerlichen mit Hilfe

der SPD abgelehnt, der Antrag der SPD wurde gegen die Stimmen der SPD angenommen.

Ein Ortsbeleg über die Zuständigkeit und Bezeichnung der Ausschüsse wurde ohne Debatte angenommen. In den Ergänzungswahlen für den Schulbezirk Heidenau wurden von uns die Genossen Hoffmann, Reichelt, Jürschner als Elternvertreter die Genossen Winkler und Beyer für Großelternvertreter in den Schulausschuss vorgeschlagen und der Genosse Reichelt in den Schulausschuss von 250 W. gewählt. Ein Gehalt des RW betr. Bewilligung von 250 W. für ein Reichstreffen in Hamburg, wurde trotz eingehender Begründung des Genossen Reuter von den Sozialdemokraten in einer Front mit dem Bürgerturn abgelehnt. (Empörung bei den Jühdlern.)

Die Verwaltungsbüroaufnahme eines weiteren Darlehens für den Sportplatzbau wurde gegen 8 bürgerlichen Stimmen angenommen, weiterhin wurde einstimmig beschlossen, einen Ausschuss zu wählen, der die Sportplatzangelegenheit abermals prüft. Von uns wurden Genossen Gleiberg und Holmann gewählt.

Bei der Kenntnisnahme von der Vertiefung der Aufwertungssteuer (Hauptprogramm) erklärte Gen. Reuter, daß die Gemeinde die größte Genossenschaft sei, infolgedessen auch in dieser Frage erst einmal die zur Verfügung stehenden Gelder in eigener Regie verbräut werden sollen, das sei man den vielen Wohnungslosen schuldig. Es sei doch immer so, daß in der Genossenschaft nur derjenige eine Wohnung bekommt, der seinen Anteil eingezahlt hat. Und wenn ist es denn heute noch möglich, in dieser Zeit einen derartigen Anteil zahlen zu können? Man kann feststellen, daß irgendein Genossenschaftsmitglied von irgendwo herkommt und einzieht, während andere minderbemittelte Einwohner immer ohne Wohnung bleiben. Wenn gelagt wird, die Stadt baut zu teuer, dann laugt eben der Baumeister oder der Keller nichts. Dann müßten wir eben den Keller Otto Reugebuden und Kollegen Drechsler als Sachverständige mit diesen Arbeiten betrauen. (Heiterkeit.) Sehen wir uns doch Juchaczyn an, dort wird doch auch in eigener Regie gebaut und dabei immer billiger als in anderer Regie. (Vebh. Zustimmung.) Der Antrag der SPD, die nächsten 100.000 W. in eigener Regie zu verbräut sowie die 4 Wohnungen der Kinderreichen betr. wurde in den Ausschuss zur Verfügung. Außerdem lagen noch Dringlichkeitsanträge der SPD und SPD vor, die gegen die Vorkerbung der Mieterzuschlag-Gebäude protestierten und die Verabzung der Wertschöpfungs- und zehnte Verabzung der Ertragssteuer von Neubauten forderten. Diese Anträge wurden gegen die Stimmen der bürgerlichen angenommen.

Da die Erwerbslosen vor längerer Zeit einen Antrag für verbilligte Lebensmittel gestellt hatten und dieser nicht mit auf der Tagesordnung steht, spricht Gen. Hoffmann (SPD) dazu und erklärt: Trotzdem wir 50 Prozent der Mietzuschlagsteuer für die Wohlfahrt bereitgestellt haben, erklärt man jetzt, man kann den Erwerbslosen nichts geben, weil „kein Geld“ da sei. Wohlentung hat man keinen Geld da. Das ist die Sache hingehört und nun ist kein Geld da. Das ist die Sache genug, daß auch in diesen Fällen die SPD und Verwaltung kein Verständnis für die Erwerbslosen hat. Denn, wäre es nicht an dem, dann hätte der Stadtrat doch ein endgültiges Rotkundsprogramm vorgelegt, auch dieses ist nicht der Fall, trotzdem vom Ausschuss aus, der Rat damit beauftragt war. (Zustimmung.) Damit war die Tagesordnung erschöpft. Erklärt, erscheint das nächste Mal wieder so zahlreich Kontrolliert eure Vertreter und laßt euch nicht durch denerrat der SPD laplos machen.

Wenn Herr Jürschner in seinem Vortrags am 24. 3. schreibt: „Es war wieder eine verlorene Schlacht der SPD“, dann ist er entweder taub oder blind, sonst hätte er die ganz andere lautende Meinung der Jühdler bei den Ausführungen der SPD umgekehrt bei denen der SPD hören müssen. Das Getreisch ist nichts. Auch das nächste Mal werden die Arbeiter die SPD-Fraktion bei der Arbeit in ihrem Interesse leben. Tron allem!

Vom Kolos von Rhodos



dem Namen für ein riesiges Bildwerk des Altertums, spricht mancher, ahnend, daß jener vielleicht eins der sieben Weltwunder gewesen. So groß war er, daß die Bavaria oder die Freiheitsstatue oder die Niederwald-Germania ihm höchstens bis ans Knie reichten. Was der Kolos von Rhodos unter den Kolossalbildwerken der Welt bedeutet, das ist unser neues

Greiling-Juwel zu 6 Pf

unter den Qualitäts-Zigaretten. In ihr haben wir eine sorgfältigst erprobte neue Mischung aus besten türkischen mit ergänzenden maronischen Tabaken verwirklicht. In unserer neuen Goldfolienpackung ist diese Zigarette vor jedwedem Austrocknungsprozeß behütet. Es ist selbstverständlich, daß diese Packung, die den festesten Verschluss für den kostbaren Inhalt darstellt, zugleich in den Herstellungs-kosten so erniedrigt wurde, daß alles Augenmerk der Güte des Tabaks zugewandt werden konnte.

Unser Schwarz-Weiß-4,9 und Auslese-5,9 sind überall in Deutschland rühmlichst bekannt. Sie gehören zu den wenigsten führenden Marken. Ihre hervorragende Qualität ist unbestritten. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist es.

Arbeiterport

Fußballsport vom Sonntag

Spielvereinigung 02 - Pirna 2:2 (2:2).

Mit diesem Resultat kann sich der Platzbesitzer gegen eine solche Mannschaft behaupten lassen. Seine Leistungen standen denen Gäste meist die angreifende Partei, schufen oft recht heisse Szenen vor dem 02-Tore. Die Tore in der ersten Hälfte fielen kurz hintereinander, nachdem 02 erst die Führung übernommen hatte. Nach der Pause spielt Pirna nicht mehr das gewohnte Spiel. Die anfangs gereinigten Kombinationszüge werden leiserer - kein Wunder, wenn Erfolge ausbleiben.

Dresdner SV 15 - Helios 2:4 (0:2).

Ein ausgeglichenes Spiel, welches Helios infolge seiner Schnelligkeit und besserer Kombination für sich entscheiden konnte.

Neuhäb - Posthappel 1:5 (1:2).

Recht überzeugend stritt diese Niederlage. Allerdings kann Posthappel, mit zwei verwandelten Schüssen und einem Abwehrstor aufwarten. In der ersten Hälfte muß sich Posthappel auf äußerste Anstrengungen, um sich der schwereren Angriffe des Platzbesitzers zu erwehren.

Deuben - DSB 10 0:4 (0:1).

In der ersten Hälfte gleichmäßig verteiltes Spiel. Die Gäste spielten etwas unter Form und vor allem zu hart. Durch großen Eifer kann Deuben das Spiel immer offen halten. Erst gegen Ende kann der DSB in kurzen Abständen den Sieg sicher stellen.

Kadeberg - Östbau 1:5 (1:3).

Beide Gegner zeigten raumgreifendes Flügelspiel. Östbau gelang besonders durch große Schußfreudigkeit. Kadeberg muß bessere Disziplin halten.

SV Kleja - Cotta 4:4 (0:3).

Sehr verbandspielmäßig, scharf und nervös. Cotta spielte untätig, sonst hätten sie bestimmt den Halbzeitpfiff halten oder vergrößern müssen. Der Eifer der Klejaer verdient Anerkennung. Beide spielten zu hoch.

Sportverein 01 - Pieschen 2:10 (1:5).

Eine unverdient hohe Niederlage erlitt 01 auf eigenem Platz. Nachdem in der ersten Hälfte das Spiel verteilt war, konnte Pieschen in der zweiten Hälfte eine letzte Überlegenheit erzielen. (Protokoll.)

Seidenau - Schadowitz 2:2 (2:2).

Zwei gleichwertige Gegner maßen sich in einem interessanten Punktspiel. Schadowitz schlug ein ungedecktes Tempo an und legte innerhalb kurzer Zeit zwei Tore vor. Mit etwas mehr Glück Schadowitz hätten diese die beiden Punkte gewinnen können.

Rühlsbroda - Coswig 4:1.

Was Bierigt in der ersten Hälfte an Technik vorwärts hatte, verlor er auch noch in der zweiten Hälfte durch körperliches Spiel noch mehr auszugleichen.

Sportfreunde 09 - Kadeberg 3:4 (0:2).

Von Anfang ein technisch sehr hochstehendes Spiel, welches die Zuschauer jederzeit in Spannung hielt. Beide Mannschaften spielten wie erste Klasse.

Dohna 1 - Friedriehstadt 1 2:2 (1:1).

Ausgeglichenes Spiel. Bessere technische Leistungen Friedriehstadt gegen sonst etwas zerfahren.

1885 1 - Sornowitz 1 5:5 (1:3).

Ein Spiel, welches die wenigen Zuschauer jederzeit in Spannung hielt. Bis Halbzeit kann Sornowitz durch große Nachlässigkeit des 1885-Tormanns in Führung gehen. Durch Endspur abgewendet. Die letzten Minuten standen im Zeichen des Platzbesitzers.

Kloßche 1 - SV Kleja 2 4:5 (1:1).

Beide Mannschaften lieferten einen wahren Freundschaftskampf. Die technischen Leistungen befriedigten ganz besonders. Durch eine Schwäche der Kloßcher in der zweiten Hälfte gelang es Kleja, vier Tore zu erzielen, die zu erwartende Katastrophe wird in den letzten Minuten durch prächtigen Endspur abgewendet. Die letzten Minuten standen im Zeichen des Platzbesitzers.

Niedere Klassen: Kleinnaundorf 1 - Dippoldiswalde 1 5:2; Burg 1 - Rabenau 1 4:1; Fannemitz 1 - Dippoldiswalde 2 7:2; Colbebaude 1 - Friedriehstadt 8:4; Weichen 1 - DSB 2 0:0.

Untere Mannschaften: Kleinnaundorf 3 - Weichig 3 5:3; Dohna 3 - Pirna 4 2:1; Rühlsbroda 3 - Kadeberg 3 4:0; Colbebaude 3 gegen Säd 4 1:5; Colbebaude 3 - Kadeberg 4 0:0; Colbebaude 3 - Moritzburg 1 1:1; Neustadt 2 - Sornowitz 2 4:3; Neustadt 3 - Pieschen 3 0:3; Neustadt 4 - Fortschritt 2 3:3; Cotta 3 - Seidenau 2 0:2; Östbau 2 - Helios 2 2:7; Östbau 3 - 09 3:1; Östbau 4 - Cotta 5 2:0; Östbau 5 - Burgwitz 3 3:2; Seidenau 4 - Graupa 2 1:2; Seidenau 4 - Pirna 3 5:2; Seidenau 5 - DSB 5 0:0.

Mitersmannschaften: Kleinnaundorf - Deuben 0:3; Bierigt gegen SVB 12 3:0; Östbau - Cotta 7:3; Neustadt - 01 4:0.

Jugendmannschaften: Dohna 2 - Reinhardtendorf 1 3:1; Rühlsbroda 1 - SVB 1 8:0; Bierigt 1 - Brand-Erbisdorf 1 2:3; DSB 1 - Burgwitz 1 3:0; 09 1 - Fortschritt 1 5:0; Neustadt 1 - Eintracht 1 5:0; Weichen 1 - Kadeberg 1 3:0; Cotta 1 - Friedriehstadt 1 4:2; DSB 1 - Helios 1 3:4.

Wesentliche Resultate.

Bezirk Leipzig: Eintracht - Thella 2:3; Knauffberg - Amateure 04 2:1; Freuden Rodau - Viktoria 06 2:3; Sachsen Gausch - VfL Stötteritz 4:4; Borussia Süd - Schönefeld 2:0; Taucha - Kleinschöber 2:0; Krammstädt - Biederitzsch 2:1; Großhader - Baumdorf 3:1; Deich - Thella 2:1; Arsch auf Wurzgen - Mödern 4:2; Bennewitz - Ellenburg 5:5; Weh 03 - Plagwitz 2:2.

Bezirk Chemnitz: Sachsen - Weichig 2:1; Kapth - Neffe Kuhdorf 3:3; SV Niederwürschitz - Jahn Alchemnitz 1:0; Schöna gegen Jannort 0:2; Borussia - Concordia 2:4; Ring - Borussia Ludau 3:0; Sturm Frankenberg - Helios Dörsch 2:1; Edelweiß Witzsch - Arsch auf Wurzgen 1:2; VfR - Corio 1:1; Wasser 22 - Sportlust 08 4:2; Ring Niederwiesa - Sturm Mittelbach 3:2.

Bezirk Mittweida: Jahn Mittweida - Fußballklub Waldheim 2:3; Sturm Geringswalde - Eintracht Mittweida 1:3; Kalensport Döbeln - DSB 4:3.

Bezirk Limbach: Taucha 1 - Fortuna Chemnitz 1 11:0; Pleiße - Hartmannsdorf 4:2; Benisch - Wolfenbüttel 2:3.

Turnspiele. Alle Vereine vom Dresdner Bezirk müssen am Montag oder Mittwoch die Plätze und Vorverkaufslotterien für die Oster-Stadtspiele im Geschäftszimmer, Rühlsbergstraße 6, abholen. Sonnabend, den 9. April, abends 6.30 Uhr. Vereinsleiter-Versammlung im großen Geschäftszimmer, Rühlsbergstraße 6.

Arbeiter-Fotografen. Dienstag, den 20. März, abends 8 Uhr im Büro der VVB wichtige Fotoausstellung. Alle, die den Fotoport im Interesse des proletarischen Kampfes auszuüben wollen, sind herzlich eingeladen.

Arbeiter-Samariter, Gruppe Bitteritz-Coschütz. Dienstag, den 29. März, abends 7.30 Uhr, im Gasthaus Stadt Dresden, Zimmer. Erscheinen aller erwünscht.

Arbeiter-Samariter, Gruppe Deuben. Dienstag, 29. März, abends 8 Uhr Lehnungsabend in der Linde.

Wettkampf der 4. Gruppe, 2. Bezirk, des VVB. Ein erfreuliches Ergebnis ist es zu nennen, wenn von 148 gemeldeten Sportlern und Sportlerinnen 122 am Start erschienen sind. Die Landesvereine zeigten großes Interesse für diese Veranstaltung. Auch einige Dresdner Vereine waren vertreten, Cotta unter anderen mit ihren zur Zeit besten Läufern, es war ihnen auch ein Leichtes, die meist noch Anfänger überlegen zu besiegen. Die Kampfrichter vom Dresdner Wettkampfausschuss sorgten für glatte Abwicklung der Läufe. Der Ordnungsdienst am Ziel und auf der Strecke ließ zu wünschen übrig. Einen großen Anteil am Gelingen des Ganzen ist den Genossen und Genossinnen der Arbeiter-Samariter zu danken, die zahlreich vertreten waren. Der Propagandaabteil mit einigen zum Schluss ausgeführten gymnastischen Übungen aller Beteiligten (58) unter Leitung des Gruppenleiters hinterließ einen guten Eindruck. Ungefähr 200 Zuschauer erboteten sich des bunten Gemüts am Start.

Resultate: 3000 Meter Mitglieder 1. Schöf (Cotta), 1. Mittag (Cotta) 10.35,5 Min., 2000 Meter 18-20 Jahre 1. Mathe (Cotta) 11.02,2 Min., 2. Dämmig (Bitteritz) 11.05 Min., 3000 Meter Mannschaft 1. Cotta 11.09,6 Min., 2. Cotta 11.39,7 Min., 1500 Meter Jd. A 1. Mathe (Cotta) 5.11,4 Min., 2. Schürschmidt (Wasserport Nord) 5.35,4 Min., 1000 Meter Jd. B 1. Kupff (Kadeberg) 3.00,8 Min., 2. Brubmann (Kadeberg) 3.05,0 Min., 500 Meter Sportlerinnen 1. Cotta 2.30,8 Min., 2. Kadeberg 2.40,8 Min.

Arbeiterfest. Am Sonntag, dem 20. März, trafen sich zu einem Wettkampf die „Freie Arbeitervereinsung“, Kadeberg, und Kassekmänner, Kadeberg, Ortsgruppe Dresden, in Kadeberg. Jeder Klub stellte hierzu 6 Mann, von denen je 100 Kugeln abzufeuern waren. Kassekmänner entfielen den Kampf für sich mit einem Neze von 142 Holz und 36 Spiken = 48,6 Punkte. Nach Schluss des Kampfes verließ man gemeinsam noch ein paar genussreiche Stunden in Kadeberg. Wäre dieses Treffen für die dortigen Kassekmänner ein Ansporn zur Weiterentwicklung für die Arbeiterfestler gewesen sein. Und nun Kassekmänner Kassekmänner bis zum Rückspiel in Kadeberg tüchtig trainiert, damit ihr den Verlust wieder wettmachen könnt.

Freie Wasserportvereinsung Sachsens, Kreis 1, VVB. 1. Bezirkslehrtunde 1927 am 20. März in Bautzen. Anwesend die Vereine und Abteilungen: Bautzen, Neugersdorf, Lobau, Eibau, Ebersbach und Kirchhain. Beginn 9.45 Uhr im Runder Hof. Die Vortragsreihe eröffnete der Bezirks-Schwimmwart, Gen. Knippe, mit dem Thema: Aufbau und Abwicklung eines Schwimmfestes. Er verband es, in seinen Ausführungen alle die Aufgaben, die an ein einwandfreies Schwimmfest gestellt werden, in klarer und leichtverständlicher Weise wiedergegeben. Vor allem ist es unbedingt notwendig, rechtzeitig an den Aufbau eines Schwimmfestes heranzugehen, denn nur dann ist es möglich, ein für beide Teile - Zuschauer und Sportler - befriedigendes Fest abzuwickeln. Die vom Kreis herausgegebenen Vereins-Chroniken wurden vom Bezirks-Schwimmwart in allen ihren einzelnen Teilen eingehend erläutert. Die ausgefüllten Chroniken sind erstmalig zur Vierteljahrprüfung bis spätestens 8. Mai an Gen. Knippe, Bautzen, abzugeben. Gewissenhafte und laubere Führung wurde auch hier wieder den Vereinsfunktionären zur Pflicht gemacht. Erstmals wurde eine schriftliche Fragebogenantwortung durchgeführt. Kurz wurden dann die Vorarbeiten für die praktische Tätigkeit im künftigen Hallenbad von Bautzen durchgesprochen. Im Hallenbad selbst wurde eine 1/2-stündige Lehrstunde im Schwimmen, Springen und Rettungswesen unter Leitung des Bezirks-Schwimmwart Knippe und dem Bezirks-Rettungsobmann Vogt abgehalten. Die Vereinsdelegierten waren mit Eifer bei den zu leistenden Arbeiten. Vor allem dürften die Delegierten der Vereine ohne Winterbad aus dieser Lehrstunde manches Wissenswerte mit nach Hause genommen haben. Nach der Mittagspause sprach Bezirksvorstand, Genosse Rau, über unseren Arbeiter-Turn- und Sportbund von seiner Entstehung bis zum heutigen Stand. Der Rettungsobmann Vogt gab praktische Ratschläge für Rettungsschwimmen. Angeregt wurde ein Bezirks-Rettungstreffen in Kirchhain, um eine Prüfung der bisher in den Vereinen geleisteten Arbeit vorzunehmen. Eine endgültige Prüfung der Rettungsschwimmer soll dann in den einzelnen Vereinen durch-

geführt werden. Ueber das Thema: „Kampfrichterwesen“ gab Gen. Knippe klare und leichtverständliche Erläuterungen. Die Anregung des Kreises, einen Kampfrichterausschuss innerhalb des Bezirkes zu bilden, soll späterhin vorgenommen werden. Ende der Lehrstunde 5.30 Uhr nachm. An endgültigen Beschlüssen für 1927 werden fest:

24. April: Wäldlauf aller Parteien in Ebersbach.
8. Mai: Bezirks-Augendtreffen, Bezirksausbildung, Naturfreundehaus, Neustadt.
28. bis 29. Mai: Fahrenweide des Arbeiter-Turn- und Sportvereins, wäldersportliche Wettkämpfe, Ebersbach.
12. Juni: Bezirks-Rettungstreffen, Kirchhain.
19. Juni: Bezirks-Turntag, Neugersdorf oder Bitteritz.
26. Juni: Schwimmfest, Eibau.
2. bis 6. Juli: Bundesfest in Prag.
10. Juli: Schwimmfest des VVB Bautzen in Witzsch.
31. Juli: Bezirks-Schwimmfest, Kirchhain.
13. bis 14. August: Bezirks-Lehrstunde in Neugersdorf.

Verfammlungsstolender

Verfammlungsnotizen

werden bestimmt nicht mehr von der Redaktion entgegen genommen. Sie müssen rechtzeitig dem Parteisekretariat, Columbusstraße 9, übermittleit werden. Sämtliche auswärtigen und Dresdner Ortsgruppen der Partei und des Jugendverbandes müssen dies beachten!

Parteiangelegenheiten.

Mar Lehmann, Pieschen, Walsburgstraße Nr. 4, in wegen parteischädigenden Verhaltens (Unterdrückung) aus der Partei ausgeschlossen. Er ist nicht wieder aufzunehmen.

Bezirksleitung der KPD, Bez. Chemnitz.

Kommunistische Partei

Montag, den 28. März:
Colbebaude. Zeitungsfahrt 7.30 Uhr abends bei Gruppe Wetzsch, Grenzstraße 6.

Dienstag, den 29. März:
Zentrum 1. Ersatzversammlung im Brandenburger Hof 7.30 Uhr. Bericht vom Reichsparteitag.
Eitrien, Jekengruppe 5. Volkerversammlung mit Entschuldigungen im Glashütter Hof, Dauenhainer Straße, 4.30 Uhr.
Kadeberg. Funktionärsversammlung im Deutschen Haus, 7.30 Uhr abends. Alle Genossen müssen erscheinen.

Kommunistischer Jugendverband

Montag, den 28. März:
Groß-Dresden. Segelzug müssen alle zur Sitzung erscheinen. Wichtige Tagesordnung. (Siehe Einladungs an den Genossenleiter.) Gruppen, die nicht vertreten sind, werden disziplinarisch bestraft. SV, Ges. Johannstadt, Schulungsleiter bei der Genossin Eile, bitte kommen erscheinen.

Dienstag, den 29. März:
Neustadt. Feiern der Jugendversammlung im Restaurant Pöcher, Arsch-Kreuzer, Ecke Seelitzstraße, 7.30 Uhr abends. Alle Jugendgenossen, insbesondere die Leichen aus der Schule Entschuldigungen, sind herzlich eingeladen. Zur Unterhaltung ist reichlich geistert.

Pirna. 7.30 Uhr im Jugendheim Fortsetzung: „Grundrissen eines Jungkommunisten“.

Coschütz. Abends 7.30 Uhr findet im Pindemgarten eine öffentliche Jungarbeiterversammlung statt. Thema: Die Revolution in China. Eltern, tut eure Pflicht und schickt eure erwachsenen Kinder in diese Versammlung. Eintritt frei.

Jung-Spartakus-Bund

Montag, den 28. März:
Südwest. Gruppenabend im Pindemgarten, abends 6 Uhr. Fortsetzung von Chemnitz. Alle Frontkämpfer, die Eltern aus der Schule kommen, müssen erscheinen. Wichtige Angelegenheiten.

Koter Frontkämpferbund

Guter Arbeiter. Der Koterfront-Kamerad Paul Schröder der Akt 6 hat für das 3. Reichstreffen bis jetzt 43,75 Mark gesammelt. Kameraden, nehmt dies als Beispiel und macht es nach!

Dienstag, den 29. März:
Sprechchor Groß-Dresden. Abends 7.30 Uhr Probe im Jugendheim, Altemmingsstraße. Alles erscheinen. Material auf dem Gaudreau abholen.

Bautzen. Abends 8 Uhr bei Hilbels, Seidau, wichtige Versammlung. Referat über die Bedeutung der revolutionären Kämpfe im März. Alles erscheinen.

Koter Frontkämpferbund und Kote Jungfront

An alle Abteilungen! Fahnen und Transparente ins Gaudreau. Sollen zur Ausstellung in der Reichshalle am Mittwoch zur Verwendung kommen. Rücksendung des Gramme für die Jungfront-Rundgebung in der Reichshalle bis Dienstag abend 6 Uhr im Gaudreau abzugeben.

Koter Frauen- und Mädchen-Bund

Montag, den 28. März:
Zentrum, Abteilung 1. Alle Genossinnen helfen abends 7.30 Uhr auf dem Heiberger Platz zur Demonstration.
Neustadt-St. Alle Genossinnen helfen sich 5.30 Uhr auf dem Königbrüder Platz zur Demonstration.

Dienstag, den 29. März:
Groß-Dresden. 7.30 Uhr Vollmitgliederversammlung im VVB-heim, Forwerkstr. 20 (Friedriehstadt). Referent: Genosse Dr. Helm.

Theater am Wasaplatz
Die Montag, den 4. April, täglich 5 Uhr.
Der Bauwau
Eine lustige Komödie in 4 Akten von Dodger und Percival, deutsch von Kommer.
Theater: Adolph Hobel

Zur Dekoration
von Sälen, billiger Restposten
Mandelzweige
abzugeben. Angebote unter Nr. 200 E. F. an die Expedition der „Arbeiterstimme“

Aus den Augen
erkennt Krankheiten
P. A. Stiebitz, Heilkundiger
Frauenleiden behandelt auch Frau M. Stiebitz, Heilkundige
Dresden-A., Bräuergasse 5, III, Am Friedrichstädter Krankenhaus
Sprechzeit: 8-11 und 2-6, Sonntags 9-12 (außer Noztage und Feiertage)

Damen
empfehle Badapparate, Spülkanonen, Leibbinden, Schilbucha sowie samtl. hyg. Frauenartikel
R. Freisleben
Postplatz
Man achte auf Firma!

Arbeiter
kaufi Euro
Arbeitssachen
bei
Ernst Klar
Lilientgasse 25
Ecke Josephinenstraße
Nähe Ortskrankenkasse

Ernst Busch
Zwickauer Str. 110
Möbel-
geschäft

Der
Oeffentl. Arbeitsnachweis für Freital und Umgegend
Geschäftsstelle: Freital / Lange Straße 19
sucht:
Mägde, mit u. ohne weit. Kenntnissen
Jüngere landwirtschaftliche Arbeiter.
Ostermädchen
Ostermädchen
Flascheneinträger
Starkbier
verfertigte Zigarren-fabrikantinnen
Büchelmacherinnen und
Kocherinnen
selbständige Näherinnen für Maschinenkonstruktion.
Städte
Freitag
Die Berufsberatungsstelle hat noch Lehrstellen für folgende Berufe zu belegen:
Schloffer
Dreher
Formen
Hobler
Nadler
Feilenhauer
Stuhlbauer
empfiehlt unter anderen:
Kostgehilfen
Kinderfräulein
Zimmermädchen
Gerbierräulein
Kontorpersonal
1 Modellist
1 Damenschneiderin
1 Zigarrenmacher
1 Zigarrenmacherin
1 Zigarrenfabrikantinnen
1 Garbenhäbler
1 Kaufmann
Werber für solche Stellen können sich melden im Arbeitsnachweis Freital, Lange Straße 19
Geschäftszeit 8-4 Uhr - Fernruf 695

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verbandsamtliche Dresden
Verfammlung
aller Vertragsbetriebe des Holzgewerbes
Donnerstag, den 31. März, nach Arbeitschluss im großen Saal des Volkshauses. Tagesordnung: Bericht über die holländische Lohnverhandlung. Erscheinen aller Kollegen ist erforderlich.
Die Verwaltung

Werbt neue Abonnenten

INOLEUM
67 cm, 90 cm, 100 cm, 133 cm, 200 cm breit. . . Quadradmeter **3.25** und **3.95**
200 cm, Granit, durchgemasert, Quadradmeter **5.25**
Linoleum-Teppiche - Plüsch-Teppiche
Gardinen, Tisch- und Sofadecken
Diwan- und Schlafdecken, Bettvorlagen
Portieren und Vorhangstoffe
S eidel
Freital-Deuben Modewarenhaus
am Sachs. Wolf - seit 1861 -

Einige Beispiele proletarischer „Demokratie“ im Deutschen Metallarbeiter-Verband

Zur Betriebsratswahl bei AEG, Brunnenstraße und Turbine

Die gegenwärtig im Gange befindlichen Betriebsratswahlen zeigen den verzweifeltsten Kampf der sozialdemokratischen Gewerkschaftspolitik um die Verteidigung ihrer Positionen. Gewerkschaftliche Demokratie, Verbandsstatuten, Verbandsratsbeschlüsse usw., deren Wahrung die Reformisten immer in den Vordergrund stellen, wenn es gegen die Opposition geht, all das geht jetzt zum Teufel, wo es sich für die SPD darum handelt, ihre Politik in den Gewerkschaften zu verteidigen. Ganz besonders die Bürokratie der Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes leistet tagtäglich in der offenen Verhöhnung der von ihnen selbst aufgestellten Richtlinien Ungehörliches. Noch am 19. Februar schrieb der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Brandes, in der Betriebsratszeitschrift für Funktionäre der Metallindustrie: „Für die Durchführung der Wahlen gelten die Beschlüsse der von den zuständigen Organen unseres Verbandes gemacht worden sind.“ Er führt dabei die von uns schon veröffentlichte Formulierung des Verbandsvorsitzenden an, der der Verbandsrat in Kassel (1924) zustimmte. Aber die klare Formulierung von Kassel, nach der die Kandidatenlisten, wenn es zu keiner vorherigen Verständigung kommt, durch Abstimmung unter den freigewerkschaftlichen Mitgliedern des Betriebes nach dem Stimmverhältnis aufgestellt werden sollen, existiert für die Ortsverwaltung des DMB in Berlin nicht.

Ein ganz besonders trauriger Fall, wie willkürlich die SPD ihre zusammengehörigen Mehrheiten in den Funktionärskörpern der Betriebe ausmüht, zeigen die Vorgänge im Betrieb AEG, Brunnenstraße, dem Domizil des kleinen Garnegroßhändler Krüger. — Das bisherige Kräfteverhältnis im Betriebsrat war auf der freigewerkschaftlichen Seite im Verhältnis 7 SPD, 11 UFD und 4 Bepereute. In diesem Jahr hat die von der SPD beherrschte Funktionärsversammlung der Opposition ganze 3 Sitze zugewiesen, und dabei vor allem die führenden Oppositionskräfte ausgeschlossen. Sie bringt damit die auch bei Oram geübte Methode in Anwendung, die oppositionellen Betriebsratskollegen, von den Kandidatenlisten zu streichen, um damit dem Unternehmer die Möglichkeit zur Entlassung dieser Kollegen zu geben. Bernhard Krüger unterbreitet sich in den Monaten der Behauptung der Opposition nur unwesentlich von den Sommerfelds bei Oram.

Die SPD hat zwar im Funktionärskörper eine starke Majorität, aber wie diese Mehrheit zustande kommt, darüber zwei Beispiele:

Das Mitglied der SPD, der Friseur Kademacher, 27 Jahre alt, plötzlich eine Vertrauensmännerkarte durch den AEG-Chemiker angekauft. Tatsächlich ist Kademacher bereits seit zwei Jahren nicht mehr Mitglied des DMB und gewerkschaftlich unorganisiert. K. wurde in seiner Vertrauensmännerwahl gewählt, aber er ist Sozialdemokrat und damit ein brauchbares Werkzeug Bernhard Krügers. Ein anderer Kollege, der 40 Wochen im Kautschuk war, wurde auf dieselbe Art und Weise „Vertrauensmännchen“. Nachdem die Opposition diesen Schwund aufdeckte, nahm man diesen Kollegen dann die Funktionärskarte wieder ab und sammelte einige Entlassungen. Beide Fälle sind keine Einzelfälle, sondern die sozialdemokratische Praxis der „Wahl“ von Funktionären. Eine wirkliche Wahl der Funktionäre hüten die Reformisten vorzunehmen, weil dann mit ihrer Herrschaft im Verband sehr rasch vorbei wäre. Mit dieser „Mehrheit“ also bestimmte Bernhard Krüger die Zusammenstellung der freigewerkschaftlichen Liste in der Brunnenstraße. Die Beschlüsse des Verbandsrates, die als Anweisung der Betriebsratszeitschrift vom Verbandsvorsitzenden wiederholt werden, durchzuführen, eine freigewerkschaftliche Betriebsratsversammlung zur Entlassung einzuberufen, weigern sich die Reformisten unter Entschuldung der Ortsverwaltung ebenfalls. Was gelten Verbandsratsbeschlüsse und gewerkschaftliche Richtlinien den sogenannten Gewerkschaften vom Schlinge der Fische und Krüger, wenn es sich um die Verteidigung ihrer Positionen handelt. Wie die gewerkschaftliche Praxis eines Bernhard Krüger aussieht, beweist ein neuer Vorfall aus der AEG, Brunnenstraße. Dort haben in den letzten Tagen 45 Kandidaten die Papiere genommen, weil sie bei Kandidatensammlung nur 14 bis 15 Wähler in der Woche verdient haben.

Ähnliches wie in der Brunnenstraße ereignete sich auch in der AEG-Turbine, nur daß man dort etwas mehr Demagogie gemahnte. Dort erklärte die SPD, bei der Behauptung der frei-

gewerkschaftlichen Liste, die Parität zu wahren. Sie schlug aber eine solche Gruppierung vor, daß von der freigewerkschaftlichen Liste, wenn man die Abstimmungen des vergangenen Jahres betrachtet, 7 Sozialdemokraten und nur 4 Kommunisten in den Arbeiterrat einzusetzen, wenn die Bepere-Union erhielt bei der Wahl im letzten Jahr 3 Sitze, deren Beleg ihnen nach der Haltung der SPD wahrscheinlich wieder sicher ist. Die von der Opposition geforderte freigewerkschaftliche Mitgliederwahl wurde zur Entscheidung über die Kandidatenaufstellung wurde von der Ortsverwaltung ebenfalls abgelehnt, weil sie genau weiß, daß diese Wahl eine andere Liste als die von der SPD vorgeschlagene aufgestellt hätte. Die Ortsverwaltung erweist sich hier offen als der Strohriemenhalter der Bepereute; denn die Empörung der Kollegen über das Verhalten der SPD ist unheimlich und Wegner reißt sich die Hände.

Beide Fälle aus der Brunnenstraße und aus der Turbine zeigen das Spiel, das die SPD treibt. **Kandidatenliste** der von ihr losgelassenen **Demokratie**. Ausschaltung der Mitglieder von der Wahl der wichtigsten Betriebsfunktionäre, willkürliche Verfolgung ihrer eigenen parteipolitischen Zwecke, gleichgültig ob dabei die gewerkschaftliche Organisation zum Teufel geht oder nicht. Es gilt jetzt in allen Betrieben die Anstrengungen zu verdoppeln, um die Funktionäre, die dieses Spiel der SPD unterstützen, zu erlösen durch ehrliche Kollegen, die dafür sorgen, daß sich der Wille der Mitglieder durchsetzt und daß die gewerkschaftlichen Organisationen zu Werkzeugen proletarischer Klassenpolitik werden.

Aus der Tafelglasindustrie

(Arbeiterkorrespondenz)

Am 21. März 1927 läuft bekanntlich der Rahmenvertrag der Tafelglasindustrie in Deutschland ab. Der ablaufende Rahmenvertrag enthält sehr wenig Paragrafen, die für die Arbeiterschaft zum Vorteil waren, größtenteils waren dieselben so gehalten, daß die Unternehmer ihr Bestes daraus zogen.

Uns liegt der Entwurf der Forderungen der Arbeitnehmer für den kommenden Rahmenvertrag vor. Die Verhandlungen finden am 29. März statt. Haben sich die Glasbarone bisher stets als die reaktionärsten in Deutschland herausgetan, so muß man nach Kenntnis der Forderungen dieser Herrschaften annehmen, daß es in den Köpfen dieser Sorte Ausbeuter (spukhaft) geht.

Im letzten Jahre bekamen die Glasarbeiter nur 75 Prozent Urlaubsgeld, in Zukunft wollen die Unternehmer ohne Bezahlung gemühten. Wir machen den Unternehmern den Vorschlag, ein Jahr am Glasfenster zu arbeiten mit acht Tagen Urlaub ohne Bezahlung. Sie werden sich heben; ein Glasbaron braucht mehr Tage, als im Bade zu erholen, um neue Pläne gegen die Arbeiterschaft zu schmieden.

Reinigung und Meie soll auch weglassen. — Für eine schlechterarbeitete Meie will man nichts mehr bezahlen. Das Sprengen der Meien will man umsonst geleistet haben. Anseher will man in Zukunft nicht mehr stellen. (Die Arbeit ohne Anseher sollen nur die Unternehmer vornehmen.) — **Die bisherige kurzweilige Sonntagsruhe soll wieder wie vor dem Kriege in Wegfall kommen.** Es soll also an Sonntagen wieder durchgearbeitet werden. (Wenn ein roter Spielmannschor während des Gottesdienstes spielt, wird derselbe vor ein Gericht gestellt, die Glasarbeiter werden nicht angeklagt, wenn sie Sonntags arbeiten lassen.) Das Wägen tragen sollen wieder die Arbeiter am Ende der Schicht ohne Bezahlung leisten. — Was es bedeutet, wenn ein Anfänger 8 Stunden am Glasfenster gearbeitet hat und dann noch diese Arbeit verrichten soll, ist eine Arbeit, wobei man sich die Knochen zerbrechen kann. Dies alles ist aber den Ausbeutern schonnie, die Hauptfrage ist die, daß Nationalisierung und Ausbeutung durchgesetzt werden.

Oden angeführtes sind so die hauptsächlichsten Forderungen der Arbeitnehmer. Aber zum Teufel mit dem, was die Glasbarone und der Arbeitseigenen! Kein Satz gehen wir von dem aus, was die Gewerkschaft als Forderung eingereicht hat, trotzdem es herzlich wenig ist.

Glasarbeiter! Schleicht euch zum Kampf zusammen und beweist, daß wir nicht gemüht sind, etwas Besseres anzunehmen. Haltet fest an dem, was mit uns erlangt ist.

Sitzung der Fabrikarbeiter-Internationale

Am 12. bis 13. April wird die Sitzung des Exekutivkomitees der Internationale der Fabrikarbeiter im Gewerkschaftshaus in Berlin stattfinden. Laut Mitteilung des Zentralorgans

der Sozialdemokratischen Partei Hollands hat Volk wird sich diese Sitzung mit dem Vorschlag zweier Mitglieder des Exekutivkomitees — Ben, des Vorsitzenden des Exekutivkomitees, und Stenhus, des Generalsekretärs — anlässlich der Ernennung von R. J. Schmidt (Holland) zum bezahlten Sekretär des Exekutivkomitees an Stelle von Stenhus befehlen. Schmidt befindet sich gegenwärtig den Vorberichten des Archivs der gewerkschaftlichen Bewegung Hollands. Er ist Anhänger der linken Richtung in der Gewerkschaft und neben Edo Himmen (Generalsekretär der Transportarbeiter-Internationale) Mitredakteur des in Holland erscheinenden Organs der Gewerkschaftlichen Einheit „Eenheid“. Stenhus hat die Absicht, das Amt des Generalsekretärs niederzulegen und Vorsitzender der Internationale der Fabrikarbeiter zu werden. Laut Mitteilung der Zeitung hat Volk eine entscheidende Stellungnahme gegen die Ernennung Schmidts von Seiten des Verbandes der Fabrikarbeiter Hollands zu erwarten, da viele infolge seiner „linken“ Einstellung den rechten Reformisten ungeneigt erscheint.

Gegenläufe in der Fabrikarbeiter-Internationale

Der letzte Wochenbericht der Fabrikarbeiter-Internationale ist vollständig ausgefüllt durch eine Polemik von Stenhus gegen den Vorsitzenden des holländischen Fabrikarbeiterverbandes de Jonge. Diese Polemik geht davon aus, daß letzterer Stenhus als Sekretär der Fabrikarbeiter-Internationale der Auslieferung des Sekretariats „in unzuverlässige Hände“ bezeichnet. Dieser Angriff von de Jonge gegen Stenhus richtet sich gegen den Mitarbeiter des Sekretärs der Fabrikarbeiter-Internationale, Schmidt, der Leiter des Archivs des holländischen Gewerkschaftsbundes und Mitredakteur von Edo Himmen an der holländischen Zeitschrift „Eenheid“ ist.

Stenhus versucht nachzuweisen, daß de Jonge bezüglich der Befolgung und Ernennung eines Sekretärs für die Fabrikarbeiter-Internationale „als Normalist wie ein alter Kabb“ argumentiere und daß es durchaus im Interesse der Internationale liege, wenn Schmidt das Sekretariat übernehme. Die weiteren Ausführungen von Stenhus befehlen sich mit der Haltung von Schmidt zu den Kommunisten. In Hand von Ausführungen Schmidts wird nachgewiesen, daß dieser weder in Beziehungen zu den Kommunisten steht, noch ihre Ansichten teilt.

Sitzung. Di., am Dienstag, den 22. März, stattgefundenen Gewerkschaftsversammlung war sehr gut besucht. Die Tagesordnung umfaßte 4 Punkte. 1. Bericht von der Landeskonferenz in Chemnitz. 2. Meister. 3. Bericht vom Kampf in der Klobspinnerei. 4. Verschiedenes. Zum ersten Punkte referierte Kollege Effenberger. Die weiter anschließenden Ausführungen zum Gesamtbericht wurden nach kurzer Aussprache entgegengenommen. Die zur Meister gemachten Vorschläge wurden einstimmig angenommen. Die weitere Bearbeitung erledigt der Gesamtvorstand. Der Bericht zum Kampfe in der Klobspinnerei zeigt recht deutlich mit was für Mitteln die Arbeitgeber die Rationalisierung der deutschen Wirtschaft auf Kosten der Arbeiter führen. Die Geschlossenheit der Belegschaft zeigt jedoch, daß sie nicht gewillt ist, dies so ohne weiteres hinzunehmen. Zum Bericht von der Zusammenkunft mit den Betriebsräten der AEG muß festgestellt werden, daß derselbe über verschiedene, die Deckungsleistung interessierende Fragen keine Auskunft gibt. Das Gelingen der Arbeiteraktion wurde bekräftigt und so der Belegschaft ein Darlehen in Höhe von 300 Mark wurde ebenfalls bewilligt. Der Bericht von der Säberration wurde zur Kenntnis genommen.

Gewerkschaftliches

Oppositionelle DMB-Vertrauensleute

Ortsverwaltung Dresden.

Dienstag, den 29. März, abends 6,30 Uhr im Volkshaus Funktionärsversammlung. Kein Genosse darf fehlen.

Gewerkschaftsartikel Kademacher

Heute, Montag, abends 7,30 Uhr, spricht im Zeichenaal der Realschule Kollege Fischer-Dresden in öffentlichem Vortrag über „Das neue Arbeitszeitgesetz“. Den Betriebsräten und Funktionären wird der Besuch besonders empfohlen.

Verantwortlich für den Dresden- und Ostschlesien: Bruno Goldhammer, Dresden; für den gesamten übrigen Inhalt: Rudolf Kerner, Dresden. — Druck: „Vowag“, Druckereifabrik Dresden.

DER SPITZEL

Von Maxim Gorki

(64. Fortsetzung)

Das ist — von diesem Vitz,“ huschte es Jewsej durch den Kopf. Er erhob sich schwankend und begann: „Denken Sie nichts Schlimmes... Ich frage nur deshalb, weil ich's Ihrer Schwester nämlich, schon lange sagen wollte, von Ihnen nämlich...“
Simita stand gleichfalls auf; sein Gesicht ward rötlich und gelb, und mit Würde sagte er:
„Was können Sie über mich sagen?“
An Jewsejs Ohr drang das leise Klirren Raschas:
„Was haben Sie denn?“
„Still...“
„Still...“
„Ich weiß,“ sagte Jewsej, und es war ihm, als erhebe er sich plötzlich vom feuchten Boden in die Luft. Schwede da leicht wie eine Feder und sehe alles mit erstaunlicher Deutlichkeit — mit ihm bekannt, daß man Sie verfolgt... ein Agent der Sicherheitsabteilung verfolgt Sie... Ich weiß, daß Sie ein Revolutionär sind...“
Die Köchin fiel auf den Stuhl zurück und rief erschrocken:
„Wartewej... was ist denn das?“
„Erlaube mal,“ sagte Simita — „das ist eine ernste Sache...“
„Also, junger Mann, ziehen Sie sich an... Sie müssen nach Hause gehen! Und ich auch. Gehen Sie sich an!“
Jewsej lächelte wie hilflos — es ward ihm dunkel vor den Augen, und im Munde hatte er wieder den herben, fesselnden Geschmack. Er erinnerte sich später nur ganz unbestimmt, wie er hinausgekommen, so viel er wußte er, daß alle schwiegen und niemand ihm Lebewohl sagte...
Auf der Straße ließ ihn Simita mit der Schulter an und sagte leise, doch bestimmt:
„Ich erlaube Sie, nicht mehr zu meiner Schwester zu gehen...“
„Dabei ich Sie denn beleidigt?“ fragte Jewsej.
„Nein, nicht im geringsten...“
„Weshalb also?“
„Wer sind Sie eigentlich?“
„Ein Händler.“
„Das sehe ich. Und woher ist Ihnen bekannt, wer ich bin, und daß man mich beobachtet?“
„Ein Bekannter jagte es mir...“
„Ein Spion?“

„Ja...“ antwortete Jewsej.
„So... Und Sie sind gleichfalls ein Spion?“
„Nein,“ sagte Jewsej.
„Doch als er in Simins mageres, bleiches Gesicht sah, verzerrte er sich logisch:
„Ja... auch ich bin einer...“
Einige Schritte weit gingen sie schweigend nebeneinander.
„Run, gehen Sie,“ sagte Simita plötzlich leise und blieb stehen. Seine Stimme klang schwermütig, und er schüttelte leistung den Kopf.
„Gehen Sie...“
Jewsej lehnte sich mit dem Rücken gegen den Zaun und sah hinüber auf den Tischler. Simita maß ihn gleichfalls mit den Blicken, während seine rechte Hand sich hin und her bewegte.
„Aber ich habe Ihnen doch die Wahrheit gesagt... daß man Sie beobachtet...“ sagte Jewsej zweifelnd.
„Run... und?“
„Und Sie können mir...“
Der Tischler neigte sich zu ihm vor und überhäufte ihn mit einer Flut stöhrender Worte:
„Der Teufel hole Sie! Ich weiß auch ohnedies, daß man mich beobachtet! Bei euch gehen wohl die Geschäfte schlecht, wie? Daß ich mich zu bedanken und hinter meinem Rücken Leute zu verraten? Ach, du Schurke... Oder willst du deinem Gemühten ein Almosen reichen? Geh zum Teufel, sage ich... geh! Sonst geh' ich die eins in die Fänge!“
Jewsej trat vom Zaun weg und fragte:
„Gemeiner Lump!“ vernahm er hinter sich Simins ab-schauerliche Stimme.
Klimow blieb stehen und beschimpfte — zum erstenmal in seinem Leben — einen Menschen mit der ganzen Kraft seiner Kehle:
„Bist selbst ein gemeiner Lump... ein Vell!“
Der Tischler antwortete nicht, seine Schritte waren bereits verhallt. Ein Dreieckstischler fuhr vorüber, unter den Klauen des Schlittens türmte der Schnee.
„Er ist zu Ihnen zurückgegangen,“ dachte Klimow, während er langsam über das Trottoir schritt. Er wird es Ihnen erzählen... Rasch wird über mich schimpfen...“ Er spuckte aus und sang dann leise:
„Ach, du mein Gärtchen, mein grünes Gärtchen...“
Er blieb bei einer Laterne von neuem stehen — er fühlte, daß er irgendeines Trottoirs bedürfte.
„Ich gehe und darf fragen...“
„Dürft mich ein Schurkemann, und lagt er: „Was heißt dich?“ — gleich ich ihm meine Karte von der Sicherheitsabteilung. „Ach, verzihen Sie,“

wird er sagen... Und wenn der Tischler singt, führt man ihn ins Revier ab und prügelt ihn... Sollst die Ruhe nicht hören...“

Klimow lächelte vor sich hin und fragte, während er in das Dunkel hineinschaute:
„Was, Bruder, du wirst nicht singen...“

Das beruhigte Jewsej indes noch nicht, es war ihm traurig zumute; ein bitterer, leibiger Spieß vertrieb ihm den Mund und löste Tränen aus seinen Augen:

„Ach du mein Gärtchen, mein Gärtchen, du mein grünes Gärtchen,“ lang er aus voller Brust und schloß dabei die Augen. Doch auch das half nichts, die herben, liegenden Tränen drangen durch die Lider und rollten warm über die Haut der Wangen.

„Aussicht,“ rief Klimow mit tiefer Stimme, immer noch bemüht, seinen Mut zu stärken. Als er dann aber im Schlittentisch sah, ermattete sein Körper, als wären in ihm plötzlich verschiedene starr aneinandergeschlossene Saiten gerissen; sein Kopf senkte sich, und während er im Schlitten hin und her schwankte, murmelte er:

„Sie haben mich nicht schlecht getränkt... Wirklich nicht schlecht... ich danke euch! Ach, ihr guten Leute, ihr lieben Leute...“

Diese Klage war ihm angenehm und erfüllte sein Herz mit einem beruhigend süßen Gefühl, das er häufig in seiner Kindheit empfunden hatte; er kam sich selbst wie ein Märtyrer vor und wußte dadurch in seiner eignen Meinung.

Fünftes Kapitel

Am Morgen, als Jewsej in seinem Bette lag, blickte er linker zur Decke empor und dachte, während er sich das Sorgenfallene ins Gedächtnis zurückrief, niederbegehrten:

„Was hab' ich mich da jetzt hineingemüht!... Nein, man muß nicht die anderen beobachten, sondern sich selbst...“

Der Gedanke schien ihm leistung.

„Wie denn? Bin ich denn ein Verbrecher gegen mich selbst?“

Er erinnerte sich an die grauen Augen des Tischlers, an den Ausdruck der Würde in seinem hageren Gesicht und an seine ruhige Stimme, wie er sagte: „s ist draußen kühl!“ Und plötzlich richt er in sich selbst auf etwas seinem Wesen Fremdes, das mit ihm zu streiten bereit schien. Er fand auf, schloß die Augen und hand lange, die Luft in der Brust anhaltend, da, als wollte er durch sie alles Fremde in sich, alles, was ihn hemmte und beunruhigte, erlösen.

(Fortsetzung folgt.)

DRESDEN-A.

Billig und gut kaufen Sie... A. Schumann Nachfolger

Zigarren-Zigaretten-Tabak J. Hofmann, Breite Straße 20

Wurst- und Aufschnittgeschäft R. Schumann Nachfolger

Restaurant zum Schulgütl

Ring-Drogerie Freiburger Straße 21

Karl Weise Zigarrengeschäft - Weiß- und Kurzwaren

Kakao, Schokolade Kaffee, Tee

Albert Breitbrück Lebensmittel aller Art

Richard Schädel Leder-Schuhmacherbedarf

Berufs-, Arbeiter- u. Sportbekldg.

Ring-Drogerie Freiburger Straße 21

Uhren Gold-, Silberwaren Gustav Gmy

Bruno Claus Schokoladen-Fabrik

Ernst Venus Wäsche, Leinen und Baumwollwaren

Zigarren- und Splittaufen-Spezialgeschäft

Alfred Mönch Schulgüter, 2. Eing. Dittlerstr.

Lebensmittelhaus GRUNDMANN

Schokoladen-Reichel

Zigarren u. Tabak Arthur Gocht

Gustav Mandel Nachfolger

Schnellbejohlanstalt

Brüder-Drogerie

Gebr. Haubold Flaschenbier-Großhandlung

Zigarrenhaus R. Krenthiger & Co.

Stifts-Drogerie

Fahrradhaus „Früh auf“

La Kernledersohlen

DRESDEN-N.

Malierfarben Bernhardt Gäbler

Luschers Elektro-Werkstätte

Büderei und Feinbäckerei

6 Prozent Kolonialwaren

Woll- und Partikelokal Paul Georgi

BLASEWITZ

Rutz-, Weiß- und Wollwaren

STRIESEN

Uhren u. Reparaturwerkstatt Hermann Pietsch

Kolonialwaren / Mollerei-Produkte

Ernst Hager Lederhandlung

Max Janus Schuhwaren und Reparaturwerkstatt

Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten

Schuhhaus Grabe

Lebensmittel - Gg. Vollmann

Den modernen eleganten Schuh

Oswald Padelt

Schokoladen, Konfitüren, Kakao

Barbarossa-Drogerie

Fleischer August Kaspar

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Schokolade, Kaffee, Tee

Striejener Schuhmacher

Kartoffel- und Grünwarenhandlung

Haus- und Küchengeräte Bernhard Gäbler

Bruno Gerstenberger

Max Göbel & Co. Lederhandlung

Herren-, Damen- und Kinder-Konfekt

Max Schnurpel

Albert Hartmann

Kinderwagen - Korbwaren

Köbtauer Raffino

Wolff Zeh

Martin Liegner

Ernst Stiller

Haus- und Küchengeräte

Ernit Berthold

Wer Gas sparen will,

Ernit Berthold

S. Lindner

M. Sass & Co.

Wolff Brügger

STRIESEN

Lebensmittel

Lebensmittel

Beleuchtungskörper

Drogerie Otto Kuhn

Anton Wüde

Hauswirtschaft

Farben - Lacke - Künstlerfarben

Turn-, Rasen- und Wintersport

Köbtauer Raffino

Wolff Zeh

Martin Liegner

Ernst Stiller

Haus- und Küchengeräte

Ernit Berthold

Wer Gas sparen will,

Ernit Berthold

S. Lindner

M. Sass & Co.

Wolff Brügger

STRIESEN

Lebensmittel

Lebensmittel

Lebensmittel

Brost-, Weiß- und Feinbäckerei

Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Paul Singer

Wollwarenhäuser Krause

Spezialgeschäft für Hüte

Joh. Höger

Schubhaus

Gustav Köpping

W. Ziegenbalg

Kaufhaus Joseph

W. Ziegenbalg

Delkaessen

Kolonialwaren - Delkaessen - Zigarren

Drogerie u. Photohandlung

Butter, Eier, Futtermittel

„Drei-Kaiser-Hof“-Lichtspiele

Kaufhaus Schwarz

W. Anna Hill

Briesnitz

Musikhaus

Musikhaus

Musikhaus

Musikhaus

Musikhaus

Lederhandlung Barthel

Ernst Greiner

Mag. Ludwig Richter

Zigarrenhaus A. Walter

Vogelwärdiges Musikhaus

Lederhandlung

Schuhwarenhäuser Hempel

Drogerie Udet

Stiefwaren-Depot

PIESCHEN

Fisch-Drogerie

Kaufhaus Joseph

W. Ziegenbalg

Delkaessen

Kolonialwaren - Delkaessen - Zigarren

Drogerie u. Photohandlung

Butter, Eier, Futtermittel

„Drei-Kaiser-Hof“-Lichtspiele

Kaufhaus Schwarz

W. Anna Hill

Briesnitz

Musikhaus

Musikhaus

Musikhaus

LÖBTAU

Kolonialwaren und Drogen

Alb. Saalheim

Alb. Saalheim

Alb. Saalheim

Alb. Saalheim

J. Gemeiner

Ernt nur Thams & Orfs Kaffee

Ernt nur Thams & Orfs Kaffee

Ernt nur Thams & Orfs Kaffee

Ernt nur Thams & Orfs Kaffee

Ernt nur Thams & Orfs Kaffee

Ernt nur Thams & Orfs Kaffee

Ernt nur Thams & Orfs Kaffee

Ernt nur Thams & Orfs Kaffee

Ernt nur Thams & Orfs Kaffee

Ernt nur Thams & Orfs Kaffee

Schubhaus

Gustav Köpping

W. Ziegenbalg

Kaufhaus Joseph

W. Ziegenbalg

Delkaessen

Kolonialwaren - Delkaessen - Zigarren

Drogerie u. Photohandlung

Butter, Eier, Futtermittel

„Drei-Kaiser-Hof“-Lichtspiele

Kaufhaus Schwarz

W. Anna Hill

Briesnitz

Musikhaus

Musikhaus

Musikhaus

Stiefwaren-Depot

PIESCHEN

Fisch-Drogerie

Kaufhaus Joseph

W. Ziegenbalg

Delkaessen

Kolonialwaren - Delkaessen - Zigarren

Drogerie u. Photohandlung

Butter, Eier, Futtermittel

„Drei-Kaiser-Hof“-Lichtspiele

Kaufhaus Schwarz

W. Anna Hill

Briesnitz

Musikhaus

Musikhaus

Musikhaus

Claus'sche Schnell-Schuh-Reparatur

Claus'sche Schnell-Schuh-Reparatur

Claus'sche Schnell-Schuh-Reparatur

Claus'sche Schnell-Schuh-Reparatur